

Editorial



Kurt Widhalm
Herausgeber

Nach 22 Jahren Journal für Ernährungsmedizin – die ersten Jahre über den Verlag Krause & Pacherneegg und seit 2006 über das Verlagshaus der Ärzte erschienen – müssen wir heute einen Schlusstrich unter dieses Kapitel ziehen. Die wirtschaftliche Situation, aber auch die schwierige Stellung von Print-Ausgaben erfordern ein neues Konzept in jeder Hinsicht. Es eröffnen sich aber auch neue Perspektiven. Ein Journal mit wissenschaftlichem Anspruch im Gesamtbereich der Ernährungsmedizin herauszugeben ist in der derzeitigen österreichischen Szene extrem schwierig.

Einerseits sind die universitären Zentren, die Forschung auf diesem Gebiet betreiben, rar und aufgrund der Publikationsusancen gezwungen, ihre Ergebnisse in internationalen, gerankten Journalen einzureichen; andererseits ist die Szene derjenigen, die Studien im Bereich Ernährungsmedizin betreiben, äußerst dünn gesät. Ein wesentlicher Faktor liegt auch in der Tatsache, dass es derzeit an den österreichischen Universitäten keinen einzigen Lehrstuhl, keine einzige akademische Institution gibt, die sich mit Fragen der klinischen Ernährung wissenschaftlich beschäftigt. Dies ist umso überraschender, als der Ernährungsmedizin laut internationalen Studien sowohl in präventiver, als auch in therapeutischer Hinsicht eine überragende Rolle im Gesundheitswesen zukommt (WHO; OECD etc.).

Bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass Verbindungen zwischen universitären Einrichtungen, die sich mit Ernährungsthemen beschäftigen, und klinischen Strukturen kaum vorhanden sind und auch nicht gepflegt werden. Dies trifft in hohem Maße auch auf die – ohne Schaffung von entsprechenden wissenschaftlichen Basiselementen – auf einen FH-Level gehobenen Ausbildungsbereiche der Diätologie zu. Dort fehlen akademische Strukturen, die als Basis für wissenschaftlich fundiertes Denken und Arbeiten unumgänglich notwendig sind. Die Folge ist, dass aus diesem wichtigen Bereich der Ernährungsmedizin praktisch keine wissenschaftlichen Arbeiten kommen, die die Basis für eine begründete und evaluierte Ernährungstherapie darstellen.

Auch die Sozialversicherungen haben den notwendigen Paradigmenwechsel von der kurativen zur präventiven Medizin zwar verbal, aber de facto mit keinem sichtbaren Signal geschafft. Ernährungstherapeutische Maßnahmen werden bis dato nicht honoriert. Dass jedoch bereits ca. 8% des BIP in OECD-Ländern für die Behandlung von ernährungsabhängigen Erkrankungen aufgewendet werden müssen, haben die Sozialversicherungen nicht zur Kenntnis genommen. Erlaube mir den Hinweis, dass z.B. die Zahlen der Ernährungsstörungen von Schulkindern nach wie vor nicht ausgewertet werden und es keine evaluierten Maßnahmen zur Prävention von Ernährungsstörungen gibt.

Das ÖAIE verkennt jedoch nicht die Zeichen der Zeit, und ist bereits in der Vorbereitungsphase der Herausgabe einer neuen Online-Plattform, die das Thema – auch für den interessierten Konsumenten in neuer, spannend aufgemachter Form – bearbeitet und in neuem Kleid präsentieren wird.

Der Dank gilt allen Mitarbeiterinnen, der Redaktion und den zahlreichen Autorinnen, die eine feine Zusammenstellung zahlreicher Hefte ermöglicht haben. „Alles fließt“ (Heraklit).

Ihr Kurt Widhalm



Artur Wechselberger
Ko-Herausgeber

Die Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit haben die ökonomischen Rahmenbedingungen für das Journal für Ernährungsmedizin entscheidend verändert, sodass für die Verantwortlichen kein anderer Schluss möglich war als das Erscheinen des Journals einzustellen.

Ich darf dies zum Anlass nehmen, allen jenen herzlichen Dank auszusprechen, die sich in den vergangenen Jahren um das Journal für Ernährungsmedizin bemüht haben. Dank gilt zum einen den Vertretern der Eigentümer für die langjährige Unterstützung und fruchtbare Zusammenarbeit. Zum anderen sei einer Reihe von Kolleginnen und Kollegen gedankt, die wesentlich zum Gelingen und Erscheinen der zahlreichen Ausgaben beigetragen haben.

Besonders hervorzuheben sind die zahlreichen Fachautoren aus Medizin, Diätologie und Ernährungswissenschaften, die ihr Wissen und ihre Erfahrung einem breiten Leserkreis zugänglich gemacht haben. Ebenso ist jenen Kolleginnen und Kollegen zu danken, die sich als Reviewer für Beiträge zur Verfügung gestellt und mit konstruktiver Kritik die hohe Qualität dieses Medium sichergestellt haben.

Eine adäquate Ernährung ist nicht nur eine Voraussetzung für Entwicklung und Gesundheit des Menschen das ganze Leben lang, sie ist auch eine Säule der Prävention und Therapie zahlreicher Erkrankungen. Ernährungs(mit) bedingte Erkrankungen zählen gerade in den wohlhabenden Industrieländern zu den wichtigsten und häufigsten vermeidbaren Erkrankungen mit nach wie vor steigenden Mortalitätsraten.

Daher soll auch in Zukunft sichergestellt sein, dass Sie, geeignete Leserinnen und Leser, weiterhin mit Informationen aus diesem Gebiet versorgt werden. Es gilt weiters, zeitgemäße Ideen zu entwickeln, die Grundlagen einer gesunden Ernährung den Menschen in einer Art und Weise zu übermitteln, die eine direkte Umsetzbarkeit im Lebensalltag leichter möglich macht.

Ihr Artur Wechselberger